

[Go To Best Hit]

© Basler Zeitung; 01.11.2007; Seite 11

## Der «Erlkönig» tritt nach acht Jahren ab

Basel. Der Restaurantbetrieb wird eingestellt > die Räume werden noch einmal neu bespielt

MARC KREBS

**Im Februar wird das Restaurant **Erlkönig** geschlossen. Die Zwischennutzer wollen nochmal neu starten: Die Öffentlichkeit soll die Räume mitgestalten.**

Wie immer während der Basler Fasnacht macht das Restaurant **Erlkönig** auch in diesem Winter zu. Nur bleibt das Lokal auf der Erlenmatte daraufhin geschlossen. «Wir verabschieden uns mal», sagt Geschäftsführerin Jeanny Messerli lapidar. Warum? «Ganz einfach: Acht Jahre sind genug.» Und Philippe Cabane, wie Jeanny Messerli ebenfalls Mitgründer des Projekts «Zwischennutzung nt/Areal», ergänzt: «Die Tatsache, dass die Stadt hier nun für viel Geld einen Park für die von privaten Investoren realisierten Wohngebiete bauen will, ist für uns ein Grund, das Restaurant zu schliessen und nochmals die Aufbruchstimmung von 1999 heraufzubeschwören. Denn Ziel unseres Vereins war es immer, die Stadt mit Menschen zu entwickeln und nicht mit Bauwerken.»

Ab Februar wird das Restaurant nur noch für geschlossene Gesellschaften, sprich Hochzeiten oder Firmenanlässe, betrieben. Ganz zu Ende geschrieben ist die Geschichte der Zwischennutzung aber nicht: Die Lounge mit den Clubnächten wird offen bleiben. Zudem möchte Messerli die Räume der ehemaligen Mitarbeiter-Kantine der Deutschen Bahn noch einmal neu bespielen und die Öffentlichkeit zur Mitgestaltung animieren. Im Frühling 2008 will sie die Internetplattform «mylounge.ch» aufschalten. Darauf kann jedermann seine Ideen zur letzten Zwischennutzungsphase der Räumlichkeiten formulieren > man kann eine neue Einrichtung vorschlagen, eine Konzeptparty oder eine Kunstaktion. «Es geht darum, dass sich der Club selber programmiert.»

FAMILIÄR. Ab September 2008 soll der virtuelle Club, sollen die besten Ideen in die Realität umgesetzt werden. «Ich möchte noch einmal eine familiäre Atmosphäre herstellen, wie zu den Anfangszeiten», erklärt Jeanny Messerli. Gerade im Sommer hat die Besucherschar auf dem nt/Areal eine Dimension erreicht, bei der sie die Überschaubarkeit der Anfangstage vermisst hat: «An manchen Wochenenden tummelten sich bis zu 1500 Leute in den Freiluftbars auf dem Areal», sagt Messerli.

Trotz der peripheren Lage sei das Restaurant aber auch in den kühleren Monaten gut frequentiert worden, erzählt sie. «In den letzten drei Jahren hat sich der <**Erlkönig**> finanziell gut getragen.» Philippe Cabane ergänzt: «Das Restaurant war das Trojanische Pferd der gesamten Zwischennutzung auf diesem Areal, denn es lockte auch Personen aus dem Establishment an, Politiker, Beamte, Manager. Ihr Interesse am Restaurant sorgte indirekt für die Akzeptanz der wilder wuchernden Projekte hier, wie etwa der Wagen-meisterei.»

Die Mitglieder des Vereins «keim» sehen sich als neue Generation alternativer Bewirtschaftung: «Die Zwischennutzungen der 1980er-Jahre wie Bell oder Schlotterbeck zielten noch stärker auf die Beschaffung von Kulturräumen ab», sagt Philippe Cabane, «auf dem nt/Areal dagegen haben wir bewusst öffentliches Leben als Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung etabliert.»

ALTERNATIV. Dieses Ziel sei erreicht worden, und nun gelte es, statt einer Abbruch- noch einmal eine Aufbruchstimmung zu versprühen. Wie ganz zu Beginn der Zwischennutzung: «Wir belebten das Areal schon vor der offiziellen Übernahme», erinnert sich Jeanny Messerli. «Als wir die Bewilligungen erhielten, und vor allem, als auf einmal ein Zigarettenautomat angeliefert wurde, wurde mir bewusst: Jetzt sind wir legal.»

Obschon der «**Erlkönig**» sowie die dazugehörige Lounge in den letzten Jahren eine Klientel aus diversen Schichten anlockte, behielt das Lokal einen alternativen Grundcharakter. Im Unterschied zu anderen Club-Lokalen war jahrelang kein Red Bull erhältlich, es existierte auch nie ein Biervertrag, wie Messerli ausführt.

Der Entschluss, den Gastrobetrieb aufzugeben, ist auch politisch motiviert. In den nächsten Monaten wird der «**Erlkönig**» an die Immobilien Basel-Stadt übertragen. «Den Zeitpunkt unseres Abgangs möchten wir aber selber bestimmen, wir waren den

Behörden bezüglich Entwicklung dieses Areals immer einen Schritt voraus, so soll es bis zum Schluss bleiben», sagen Cabane und Messerli.

*Aufbruch vor dem Abschied. Philippe Cabane und Jeanny Messerli laden alle ein, den «**Erlkönig**» mitzuprogrammieren. Foto Desborough*

### Suchtipps

Mit dieser Suchmaschine haben Sie Zugriff auf alle in der Schweizerischen Mediendatenbank SMD archivierte Artikel der gedruckten Ausgabe der «Basler Zeitung». Bilder und Grafiken finden Sie in den **pdf-Tagesausgaben im bazshop** . Fragen und Anregungen zur Suchmaschine: [doku@baz.ch](mailto:doku@baz.ch)

### Nutzungsbedingungen

Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte des Online-Archivs der gedruckten Ausgabe der Basler Zeitung dienen ausschliesslich der persönlichen Information und sind nicht für den kommerziellen Gebrauch bestimmt. Eine Reproduktion und/oder Weiterverwendung der Inhalte über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Vervielfältigung der redaktionellen Inhalte einschliesslich Speicherung und Nutzung auf optischen und elektronischen Datenträgern sind nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Chefredaktion gestattet. Wird die Zustimmung erteilt, müssen die Publikation (Basler Zeitung, Basler Agenda oder Basler Magazin) und der Autor explizit erwähnt werden.

 **TOP**